



**Landeshauptstadt
Potsdam**

Die Oberbürgermeisterin

Information

Potsdam, 04.11.2025

Rede der Oberbürgermeisterin Noosha Aubel zur feierlichen Amtseinführung am 4. November 2025

++++ Es gilt das gesprochene Wort +++++

Herzlich willkommen, liebe Gäste,
sehr geehrter Vorsitzender der SVV, Herr Dr. Wegewitz,
sehr geehrter stellvertretender Ministerpräsident Crumbach,
sehr geehrte Vorgänger im Amt, lieber Herr Platzeck,
werte Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde und Familie!

Ich danke Ihnen allen, die heute hier sind. Menschen aus Politik und Verwaltung, aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Stadtgesellschaft. Aus Familie und Freundschaft. Menschen, die unsere Stadt prägen – jeden Tag, auf ihre eigene Weise. Menschen die sich dieser Stadt und/oder (im besten Falle und) mir verbunden fühlen.

Dieser besondere Tag erfüllt mich mit Dankbarkeit – und mit Demut.

Ich empfinde Dankbarkeit:

- für das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde;
- für die Zusammenarbeit mit allen, die diesen Weg möglich gemacht haben;
- für die vielen Erkenntnisgewinne.

Und ja, auch für Festigung meines Werte-Kompasses im Rahmen des Wahlkampfs. Mir ist sehr bewusst: Öffentliche Verantwortung ist immer geliehen. Geliehen im Vertrauen der

Menschen, die sie übertragen. Ich übernehme die Verantwortung in diesem Bewusstsein – und mit Respekt vor allen, die vor mir gewirkt haben.

Dass ich heute, die Kette der Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Potsdam in Empfang nehmen durfte, ist das Ergebnis vieler Erfahrungen, Begegnungen und Entscheidungen, die sich für mich zu einem stimmigen Bild gefügt haben. Und dafür möchte ich einigen Menschen ganz persönlich danken.

Ich danke dir, Mum, die mir immer wieder ans Herz gelegt hat: „Think positive!“ und mich die innere Gelassenheit lehrte, dass die Dinge gut werden, wenn sie reifen.

Ich danke meinem Vater, der mir als selbstständiger Unternehmer Wissbegierde und die Lust an der Arbeit mitgegeben hat.

Ich danke Reinhard Gatze, der in Hilden mein Chef und Beigeordneter war. Danke, dass du damals an mich geglaubt hast und mir ein Vorbild in Führung warst.

Ich danke meinen Kindern, die mich gelehrt haben, dass das Leben eine lange Lernreise ist und man so viele verschiedene Rollen im Leben hat. Und sei es die der peinlichen Mutter. Ich liebe euch.

Mir ist bewusst, dass dieses Amt eine Rolle auf Zeit ist – eine wunderbare Rolle, die nur dann Bestand hat, wenn wir sie gemeinsam mit Leben füllen. Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass Demokratie lebt, wenn Menschen sich einmischen, zuhören und Verantwortung übernehmen. Ich habe auf diesem Weg viele Gespräche führen dürfen; in Wohnzimmern, auf Marktplätzen, mit Initiativen, mit Vereinen. Dabei habe ich gespürt: Die Menschen wollen kein Spektakel. Sie wollen Lösungen. Sie wollen eine Stadt, die hält, was sie verspricht.

Viele haben in dieser Wahl nicht nur meine Person gewählt, sondern eine Idee:

Dass Politik nahbar, transparent und wirksam sein kann.

Dass Verwaltung modern, menschlich und freudvoll sein darf.

Und dass Veränderung möglich ist, wenn sie auf Vertrauen baut.

Ich stehe daher heute nicht allein hier. Ich stehe hier als Teil einer Stadtgesellschaft, die glaubt, dass man Zukunft gestalten kann – mit Haltung, mit Herz und mit Verstand.

Und ich weiß: Das Vertrauen, das mit meiner Wahl verbunden ist, ist kein Geschenk. Es ist eine Verpflichtung, nämlich die Verpflichtung, diesem Vertrauen gerecht zu werden.

Das heißt für mich auch:

Klarheit schaffen, wo es unbequem ist.

Zuzuhören, auch wenn man anderer Meinung ist.

Und es heißt: die Stadtgesellschaft in ihrer Vielfalt zu achten – gerade, wenn sie widersprüchlich ist.

Denn wir stehen vor großen Herausforderungen und vor leeren Kassen. Das zwingt uns, die richtigen Themen zuerst anzugehen. Haushaltsdisziplin ist kein Selbstzweck, sondern Voraussetzung dafür, dass wir handlungsfähig bleiben. Wir müssen den Mut haben, Dinge zu lassen, um die wirklich wichtigen gut zu machen!

Potsdam ist reich – nicht an Geld, aber an Ideen, Engagement und Menschen.
Unsere Aufgabe ist es, diese Kraft zu bündeln.

Potsdam ist reich an Geschichte – und noch reicher an Gegenwart.
Es gibt kaum eine Stadt, in der Vergangenheit und Zukunft so nah beieinanderliegen.
Potsdam steht für Sport, für Kultur, für Film, für Wissenschaft. Aber die wahre Stärke dieser Stadt liegt in ihren Menschen. Für sie soll diese Stadt gerecht, lebenswert und zukunftsfähig sein. Das schulden wir ihnen.

Darum wünsche ich mir, dass wir unser Erbe nicht nur bewahren, sondern weiterschreiben:
als Stadt der Chancen, in der Bildung Türen öffnet und Herkunft nicht über Zukunft entscheidet.

Als Stadt für alle, in der Wohnen kein Luxus, sondern Lebensgrundlage ist.

Als Stadt der Wirkung, in der Politik und Verwaltung Antworten findet und die Menschen unterstützt.

Als eine Stadt der Begegnung, in der Vielfalt als Stärke gilt.

Dies ist nicht meine persönliche Wunschliste. Es ist ein Versprechen – an die Menschen, die hier leben, ein Versprechen, dass wir nur gemeinsam einlösen können. Und aus diesem Grund werden Sie von mir heute auch nichts von Herzensprojekten hören. Es geht nicht um mich und meine persönlichen Wünsche. Es geht um die Menschen und ihre Bedarfe. Wir müssen zusammen für unsere Stadt wirken und nicht individuelle Ziele und Ideen verfolgen. Und sobald wir uns auf diese verständigt haben, werden wir diese messbar und nachprüfbar gestalten.

Diesen anspruchsvollen Weg, hin zur zukunftsfesten und gerechten Stadt, möchte ich gerne gemeinsam mit Ihnen gestalten. Gemeinsam mit dem Rathaus, den Stadtverordneten und Ortsbeiräten und den Menschen in der Stadt.

Mein Dank gilt daher den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Verwaltung. Und an meine Kolleginnen und Kollegen Beigeordnete im Vorstand. Sie alle halten die Stadt am Laufen und entwickeln sie weiter. Sie verdienen nicht nur Respekt, sondern Bedingungen, unter denen sie mit Freude im Sinne unserer Einwohner*innen und Unternehmen wirken können. Schon in meinen ersten Tagen bin ich vielen engagierten und äußerst kompetenten Kolleginnen und Kollegen begegnet, die mich neugierig und zugewandt aufgenommen haben. Ich bin mir sicher, wir können gemeinsam viel bewegen.

Ich danke den Stadtverordneten und den Ortsbeiräten, für Ihr Engagement und Ihre Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Und in die ich den festen Glauben, ich möchte sagen, die Erwartung setze, Teil der Lösung zu sein. Unsere Debatten dürfen leidenschaftlich und ja, auch hart sein, aber nie ziel- und wirkungslos. Denn bei aller Unterschiedlichkeit eint uns am Ende mehr, als uns trennt: der Wille, dieser Stadt zu dienen. Ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit!
Potsdam kann mehr, wenn wir es miteinander wollen.

Ich danke allen Menschen, die sich auf unterschiedlichste Art und Weise einbringen. Sei es im Ehrenamt oder beruflich, spontan im täglichen Miteinander oder organisiert: Ich werde Sie ernst nehmen in Ihrem Wunsch unsere Stadt weiter aktiv mit zu gestalten.

Die Aufgaben sind groß:

Wohnraum, Bildung, Mobilität, Klimaschutz, Digitalisierung – und nicht zuletzt: das Vertrauen der Menschen in die Handlungsfähigkeit von Politik und Verwaltung.

Wir werden nicht alles, was wir uns vornehmen oder wünschen, schaffen – aber wir werden anfangen.

Schritt für Schritt.

Mit Prioritäten statt Einzel-Projekten,
mit Transparenz statt Symbolik.

Getragen von Zuversicht.

Zuversicht ist für mich keine Stimmung, sondern Haltung.

Sie entsteht dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen und aneinander glauben.

Ich verspreche Ihnen:

Ich werde zuhören.

Ich werde handeln.

Und ich werde nicht müde werden, an die Kraft dieser Stadt zu glauben.

Lasst uns beginnen. Mit Haltung, mit Herz und mit Zuversicht!

Ich danke Ihnen.